

energie news



Die perfekte Welle

Surfen fast vor der Haustür: Dank Urbansurf muss Schweizer Meisterin Alena Gubler nicht mehr stundenlang reisen, um ihrer Passion nachzugehen.

Juni 2024

Das Kundenmagazin der Technischen Gemeindebetriebe Bischofzell

TGB

Ihr regionaler
Energie Partner.



Peter Bulgheroni
Geschäftsleiter
Technische
Gemeindebetriebe
Bischofszell (TGB)

Liebe Leserin, lieber Leser

Parallel zum Ausrollen der Sommerzeit verläuft auch der Rollout unserer Smart Meter. Über 700 Stück sind in unserem Versorgungsgebiet bereits installiert und in Betrieb. Bis 2027 kommen weitere 4200 Stück dazu.

Smart Meter sind von zentraler Bedeutung, um den zukünftigen Anforderungen an die Energieversorgung gerecht zu werden. Wer schon im Besitz eines Smart Meters ist, profitiert von unserer neuen Lastgangvisualisierung auf dem Kundenportal. Auf der Folgeseite erfahren Sie mehr dazu.

Ab Seite 4 lernen Sie Patrick Karpiczenko kennen. Als Dozent an verschiedenen Hochschulen gibt er seine Leidenschaft für künstliche Intelligenz weiter, die ihn schon seit seinem 12. Lebensjahr begleitet. Wie viel Humor hat eigentlich die künstliche Intelligenz? Was bringt uns die Zukunft gemäss KI, und wie viel Energie braucht KI wirklich? Freuen Sie sich auf ein spannendes Interview.

Einen energiegeladenen Sommer wünscht Ihnen

Ihr Peter Bulgheroni

Impressum

9. Jahrgang, Heft 2, Juni 2024
Herausgeber: Technische Gemeindebetriebe Bischofszell (TGB),
 Hofplatz 1, 9220 Bischofszell
Redaktionsadresse: Redact Kommunikation AG, 8152 Glattbrugg,
 redaktion@redact.ch
Chefredaktion «Smart»-Verbund: Simon Eberhard
Projektleitung: Jeannine Hirt | **Gestaltung:** Nicole Senn
Druck: Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen



gedruckt in der
schweiz



ROBOTERHUND FÜR DIE KERNFORSCHUNG

Er sieht ein wenig aus wie ein Charakter aus einem «Star Wars»-Film. Doch «Robodog» ist real. Zum Einsatz kommt er im CERN in Genf. Seine Aufgabe: den Zustand der riesigen Forschungsräume – sogenannter Kavernen – zu überwachen. So gilt es beispielsweise, Wasser- oder Feuerlecks zu erkennen, die den Betrieb gefährden könnten. «Wegen grosser Bündel loser Drähte und Rohre auf den Böden sind die Räume für Roboter mit Rädern unpassierbar und selbst für Menschen schwierig zu begehen», erklärt Robotikingenieur Chris McCreavy. «Robodog blieb während einer Test-Strahlenuntersuchung durchgehend stabil.» Der Vierbeiner ist das neueste Mitglied einer wachsenden Roboterfamilie im CERN, die das Kernforschungsinstitut für komplexe Arbeitsabläufe innerhalb der Kavernen einsetzt.

NACHGEFRAGT

Wann lohnt sich ein Balkonkraftwerk?

Beantwortet von:

David Stickelberger, Leiter Markt,
Politik und Medien, Swissolar



Ein Balkonkraftwerk liefert etwa einen Sechstel des jährlichen Stromverbrauchs einer Wohnung. Der Strom wird grösstenteils zeitgleich im Haushalt verbraucht, zum Beispiel für den Kühlschrank. Dies entspricht eingesparten Stromkosten von rund 100 Franken. Die Anlage ohne Batterie kostet rund 1000 Franken und wäre somit nach rund zehn Jahren amortisiert. Hinzu kommen oft noch Kosten für den obligatorischen Fehlerstrom-Schutzschalter und die stabile Montage der Panels. Sehr lukrativ ist das Balkonkraftwerk also nicht – aber es erlaubt Mieterinnen und Mietern, ihren Beitrag an die Energiewende zu leisten.



Foto: CERN / Michael Krulik



DIE ZAHL

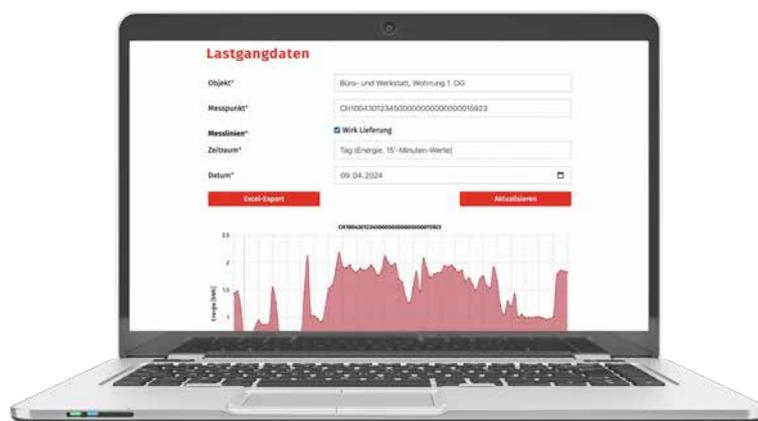
82

Franken

So viel Bargeld tragen die Schweizerinnen und Schweizer laut einer Umfrage der Schweizerischen Nationalbank mit sich. Grosse Unterschiede gibt es dabei in den Altersgruppen: Die über 55-Jährigen tragen im Durchschnitt das Vierfache an Bargeld mit sich im Vergleich zu den 15- bis 34-Jährigen.

Energie sparen

Durch die neue Visualisierung von Lastprofilen auf dem Kundenportal können Sie Ihren Energieverbrauch bis ins Detail analysieren, Spitzenlasten identifizieren und im Endeffekt Energiekosten sparen. Die TGB können dank der Lastgangvisualisierungen die Belastung des Stromnetzes besser verstehen, Engpässe vorhersagen und insgesamt die Netzstabilität verbessern. Alles in allem erlauben die Visualisierungen, datengestützte Entscheidungen für energieeffiziente und nachhaltige Investitionen zu treffen. Sobald also ein Smart Meter bei Ihnen installiert ist, ist die Funktion «Lastgangdaten» auf dem Kundenportal auch für Sie verfügbar.



Hier geht's zum Kundenportal:
tgb.swiss/kundenportal



«KI macht alles Gute besser und alles Schlechte schlechter»

Patrick Karpiczenko beschäftigt sich intensiv mit künstlicher Intelligenz (KI). Im Palmenhaus in Zürich sprachen wir mit dem Autor, Dozenten und Komiker über Humor, Zukunftsszenarien und den Energieverbrauch von KI.

INTERVIEW EVELYNE OWA FOTOS THOMAS EGLI

Patrick Karpiczenko, hat künstliche Intelligenz Humor?

Unfreiwillig. Zum Beispiel verlangte ich von einem Bildgenerator ein Bild von Maria und dem Heiligen Geist. Herausgekommen ist das Bild einer Frau, die einen Schnaps hält. Humor ist im Moment noch schwierig, denn KI-Modelle basieren auf Statistik, also auf Bestehendem und auf Durchschnitt. Damit etwas lustig ist, muss man Dinge allerdings in einen neuen Kontext setzen. Dafür braucht es noch den Menschen.

Was bräuchte es denn, damit KI ein menschliches Humorbewusstsein entwickeln könnte?

Ein grösseres Kontextfenster. Sobald eine KI die Welt versteht, sie riecht, hört, die Umstände versteht – also nicht im Vakuum denkt –, dann ist auch menschlicher Humor möglich.

Was fasziniert Sie persönlich an der künstlichen Intelligenz?

Für mich ist sie eine Spielwiese zum Gestalten. KI beflügelt meine Kreativität. Ich habe hundert Schnapsideen pro Tag. Dank KI kann ich diese einfach einmal ausprobieren, allein und fast gratis. Als ich mit meiner Freundin ein Kinderbuch plante, haben wir die Illustrationen zu

Beginn mit einer KI gemacht. Auf Social Media erhielten wir dann gleich hundert Vorbestellungen an einem Tag. Da war uns klar: Jetzt müssen wir es in echt machen.

Haben Sie das Kinderbuch schlussendlich mit KI-Bildern illustriert?

Wir haben die Illustrationen an einem Nachmittag mit KI erstellt. Danach habe ich die Bilder während eines Monats «schön-geflickt». Ich habe Photoshop benutzt und selbst gemalt und kombiniert.

Wären Sie nicht schneller gewesen, wenn Sie es von Anfang an selbst gemacht hätten?

In der Retrospektive haben wir das tatsächlich gemerkt, zumal wir beide Illustratoren sind. Als Experiment war es aber super.

Wie nutzen Sie KI in Ihrem Privatleben?

Ich brauche es für alles. Ich koche gerne damit. Das Schönste ist: Mit der ChatGPT-App kann ich meinen Kühlschrank fotografieren und dann fragen, was ich mit den Lebensmitteln darin kochen kann. Ausserdem hilft mir KI, neue Dinge zu lernen, etwa Sprachen →



IN KÜRZE

Patrick Karpiczenko (38)

genannt Karpi, ist ein Hansdampf in allen Gassen. Der Vater einer dreijährigen Tochter ist als freischaffender Komiker, Illustrator, Regisseur, Filmproduzent, TV-Formatentwickler und Autor tätig. Seit er zwölf Jahre alt ist, beschäftigt er sich mit allen Aspekten von künstlicher Intelligenz. Inzwischen teilt er seine Leidenschaft für das Thema: Er doziert und spricht an Hochschulen, Gymnasien und bei Firmen.

oder Geschichte. Ich gehe auch in die Ferien mit KI. Auf einer Familienreise fragte ich ChatGPT: Hey, wir sind in Japan mit unserer dreijährigen Tochter, es regnet, was können wir unternehmen? So spezifische Fragen überfordern Google, aber ChatGPT konnte uns exakte Tipps geben. Wir haben sie ausprobiert. Alles hat geklappt!

Sie arbeiten auch als KI-Dozent.

Was sind da Ihre Erfahrungen?

KI war schon immer eines meiner Lieblingsthemen. Es ist grossartig, dass sich jetzt auch andere dafür interessieren und ich Aufklärungsarbeit leisten kann. Überall, wo ich über das Thema spreche, ist das Interesse riesig, die Leute löchern mich mit Fragen. Ich möchte ein Verständnis für KI weitergeben und gleichzeitig einen Diskurs ermöglichen: Was bedeutet künstliche Intelligenz für uns als Gesellschaft, für die Wirtschaft? Welche Utopien und Dystopien gibt es? Wenn die Leute nach meinen Vorträgen nach Hause gehen und KI ausprobieren, habe ich mein Ziel erreicht.

Wie treffen KI-Systeme Entscheidungen?

KI-Systeme werden mit immensen Datenmengen trainiert. Obendrauf kommen die Vorgaben der Entwicklerinnen und Entwickler. Darauf basierend, geben sie Vorschläge – hoffentlich treffen sie keine Entscheidungen. Sonst besteht die Gefahr, dass wir uns Strukturen aufbauen, die sich komplett auf KI verlassen und dem Menschen nicht die Zeit und Kompetenz geben, sich alles anzuschauen und eigene Entscheidungen zu treffen.

Wie können wir sicherstellen, dass KIs transparent sind?

Technisch können wir das im Moment nicht. Es ist wie im Wilden Westen. Die EU beschäftigt sich gerade mit diesem Thema. Und auch die Forschung möchte die Modelle transparent machen, was gut ist. Aber es ist schwierig, weil Firmen wie das Facebook-Mutterunternehmen Meta ihre Geschäftsmodelle darauf aufbauen, eben nicht transparent zu sein.

Welche Zukunftsszenarien könnten entstehen, wenn KI-Systeme immer intelligenter werden?

Das Wort Intelligenz finde ich schwierig, es bedeutet alles und nichts. Der Begriff Machine Learning trifft den aktuellen Hype besser. Ich spreche auch oft von künstlichem Mittelmass, weil KI eben auf Statistiken baut. Das Zukunftsszenario, wenn es so weitergeht? KI macht alles effizienter. Das heisst, es macht alles Gute besser und alles Schlechte schlechter. Kapitalismus wird schneller und potenziell brutaler; Demokratie kann demokratischer werden. Theoretisch kann eine Einzelperson mehr bewirken, aber auch die Überwachung wird effizienter.

Elon Musk hält die KI für eine der grössten Bedrohungen der Menschheit. Teilen Sie diese Meinung?

Ja. Sie ist eine Bedrohung und eine Chance. Und ein Fakt.

Welche Verantwortung tragen die KI-Unternehmen in Bezug auf den Energieverbrauch ihrer Systeme?

Das ist ein grosses Thema, das im aktuellen Diskurs noch zu kurz kommt. Die KI-Unternehmen haben diesbezüglich eine grosse Verantwortung. Microsoft probiert seit einigen Jahren, für eigene Nuklearreaktoren eine Bewilligung zu bekommen, um KI-Modelle trainieren zu können. Der enorme Stromverbrauch fällt beim Entwickeln und Betreiben der KI-Systeme an, nicht bei der Endverbraucherin oder dem Endverbraucher. Ich lasse diverse KI-Programme auf meinen Computern laufen, und mein Energieverbrauch ist deshalb nicht viel höher. Momentan wird viel geforscht, damit die KI energieeffizienter wird. Ich glaube, längerfristig werden wir das in den Griff bekommen. ←



«KI ist eine Bedrohung und eine Chance. Und ein Fakt.»

Patrick Karpiczenko



Energiefresser künstliche Intelligenz

Genauere Angaben zum Energiebedarf von KI-Modellen gibt es bislang nur wenige, denn die Tech-Firmen halten sich bedeckt. Klar ist jedoch: Der Energieverbrauch von KI ist beträchtlich. Schätzungen gehen davon aus, dass das Training des ChatGPT-3-Modells rund 1300 Megawattstunden Strom verschlungen hat – das ist etwa so viel, wie tausend sparsame Singlehaushalte in einem Jahr verbrauchen. Die Datenlage dürfte sich dank der Bemühungen der Wissenschaft allerdings bald verbessern.

Gleich gewechselt

Wechselstrom (AC) und Gleichstrom (DC) haben schon eine bekannte Rockband zu ihrem Namen inspiriert. Doch was steckt dahinter? Testen Sie Ihr Wissen im Quiz.

TEXT SIMON EBERHARD



1 Worin unterscheiden sich Wechsel- und Gleichstrom?

- a) Differenz der Stromstärke
- b) Fliessrichtung der Ladungsträger
- c) Höhe des Widerstands
- d) Häufigkeit der Polaritätswechsel



2 Was kommt bei uns aus der Steckdose? Wechselstrom oder Gleichstrom?

- a) Wechselstrom
- b) Gleichstrom
- c) Beides
- d) Keines von beiden



3 Welches Gerät wandelt Wechselstrom in Gleichstrom um?

- a) Gleichrichter
- b) Gleichmacher
- c) Gleichstrom-Umwandler
- d) Angleicher



4 Wer führte Ende des 19. Jahrhunderts den berühmten «Stromkrieg», in dem Gleichstrom und Wechselstrom gegeneinander wetteiferten?

- a) Nikola Tesla gegen Henry Ford
- b) Queen Victoria gegen Theodore Roosevelt
- c) Die amerikanischen Nordstaaten gegen die Südstaaten
- d) Thomas Alva Edison gegen George Westinghouse

1 Lösung: b) Während beim Gleichstrom die elektrischen Ladungsträger wie Protonen, Elektronen und Ionen konstant in eine Richtung fließen, ändern sie im Wechselstrom periodisch ihre Richtung.
 2 Lösung: a) Eine klassische Haushaltssteckdose liefert Wechselstrom mit einer Spannung von 230 V. Mit Gleichstrom laufen alle elektrischen Geräte und alle Geräte, die mit einem Akku oder einer Batterie betrieben werden – also beispielsweise Smartphones, Laptops oder Elektroautos.
 3 Lösung: a) Der Gleichrichter wandelt Wechselstrom in Gleichstrom um. Ein Handy-Ladegerät beispielsweise ist nichts anderes als ein kleiner Gleichrichter. Das Gegenstück dazu ist der Wechselrichter, der Gleichstrom in Wechselstrom umwandelt, etwa um den Gleichstrom von Solaranlagen ins öffentliche Netz einzuspeisen.
 4 Lösung: d) Der Erfinder Thomas Alva Edison lieferte sich ab 1887 mit seinen Gleichstrom-Kraftwerken einen erbitterten Wettstreit gegen den Industriellen George Westinghouse, der ein Wechselstrom-System propagierte. Letzteres setzte sich schliesslich durch. Bis heute dominiert in den Stromnetzen der Wechselstrom.

Eine runde Sache

Das Runde muss ins Eckige – bald auch wieder an der Fussball-EM. Mit diesen runden Gadgets geniessen Sie die Spiele von zu Hause oder unterwegs. Aber auch Fussballuninteressierten bieten diese runden Tools jede Menge Sommerspass.

RECHERCHE NICOLE SENN FOTOS JEANNINE HIRT

Stylish

Der Esstisch Circle Bamboo ist dank wetterfesten Materialien nicht nur für drinnen, sondern auch für draussen geeignet. Er bietet mit einem Durchmesser von 1,1 Metern Platz für bis zu sechs Personen. Mit diesem hübschen Esstisch bei Ihnen zu Hause haben Sie den Logenplatz für jeden Match. Eignet sich auch bestens für einen gemütlichen Apéro an einem lauen Sommerabend. Erhältlich für 840 Franken bei goodform.ch.



Praktisch

Ein Picknickset in einem eleganten, mit Stoff ausgekleideten Korb aus geflochtenen Weidenruten – ideal für Snacks im Freien mit Familie oder Freunden. Im Innern des Korbs befinden sich Schlingen, um die verschiedenen Bestandteile während des Transports zu befestigen. Das Set umfasst Besteck, Becher sowie flache und tiefe Teller für vier Personen. Mit diesem Retro-Picknickset von Alessi steht einem köstlichen Sommerausflug, vielleicht auch mit einem kurzen Ballwechsel auf der Wiese, nichts mehr im Wege. Erhältlich für 520 Franken bei goodform.ch.



Cool

Der kompakte und mobile Party Cooler eignet sich für den Garten, die Terrasse, das Ferienhaus, das Büro oder auch für die Rooftop-Bar. Der kleine Kühlschrank mit transparentem Toplader ermöglicht bequemes Befüllen und Entnehmen von Speisen und Getränken bis zu 45 Litern. Auf den beiden seitlich angebrachten Tablaren aus Holz können Sie Ihre Getränke abstellen und haben bei einem Tor Ihrer Lieblingsmannschaft die Hände frei, um ausgelassen zu jubeln. Bei gonser.ch für knapp 260 Franken erhältlich.

Pink

Mit der Fujifilm Instax senden Sie Fotos direkt per Bluetooth ans Smartphone oder drucken sie auf Instax-Printern aus. Der abnehmbare Mehrzweckring kann als Tragering, als einfacher Sucher oder als Kameraständer bei Aufnahmen mit Fernauslöser verwendet werden. Somit sind Sie für Fotos unter Freunden, aber auch für Tore bei der EM bestens gewappnet und können die Fotos auch gleich verschenken. Erhältlich für knapp 100 Franken bei fust.ch.



Nachhaltig

Selbstgemachte Salate schmecken meist besser als die Convenience-Alternativen aus dem Supermarkt. Doch für den Transport ins Büro oder für den Familienausflug am Sonntag braucht's ein grosses und auslaufsicheres Gefäss. Hier kommt die hübsche BPA-freie und spülmaschinengeeignete Lunchbox aus Edelstahl vom nachhaltigen Shop Let's Earth ins Spiel. letsearth.de verkauft ihre Dose für knapp 30 Franken.

Pässe, Prozente, Pedalen

Ob sportlich mit dem Rennvelo oder etwas bequemer mit dem E-Bike: Wir stellen drei Alpenpässe vor, die sich lohnen, mit dem Velo zu erklimmen.

TEXT SIMON EBERHARD



Gotthard

2106 m ü.M.



Alte Tremolastrasse von Airolo, idealerweise unter der Woche



Ladestationen auf der Passhöhe sowie in Hospental und Airolo

Der Berühmte

Die wahrscheinlich bekanntesten Serpentinaen der Schweiz: Auf der alten Tremolaroute, die sich die Gotthard-Südflanke hinaufschlängelt, waren einst Postkutschen unterwegs. Für den Nord-Süd-Verkehr gibt es heute mit dem Tunnel und der neuen Passstrasse schnellere Verbindungen, doch ist die alte Kopfsteinpflaster-Strasse nach wie vor ein lohnenswertes Ausflugsziel. Unser Tipp: Erklimmen Sie den Pass morgens an einem Werktag – dann hält sich der Ausflugsverkehr in Grenzen, und Sie haben die faszinierende Strasse fast für sich allein.

Der Spektakuläre

Zugegeben: Die happigen Steigungsprozente fordern einige Schweisstropfen. Doch entschädigt die grossartige Umgebung dafür. Und für Velofahrer besonders attraktiv: Im oberen Teil ist der Passübergang für Motorfahrzeuge gesperrt. Einzig dem Linienbus bzw. dem Postauto müssen Sie ausweichen.



Grosse Scheidegg

1962 m ü.M.



von Meiringen



Ladestationen auf der Passhöhe sowie in Grindelwald und Meiringen



Der Idyllische

Der Pass mit eigenem Nationalpark. Der Anstieg von Zernez ist nicht allzu steil und dank der gut ausgebauten Strasse auch für Velos angenehm zu fahren. Und dank des umliegenden Schweizer Nationalparks lädt er immer wieder zu Fotopausen am Strassenrand ein.



Ofenpass

2149 m ü.M.

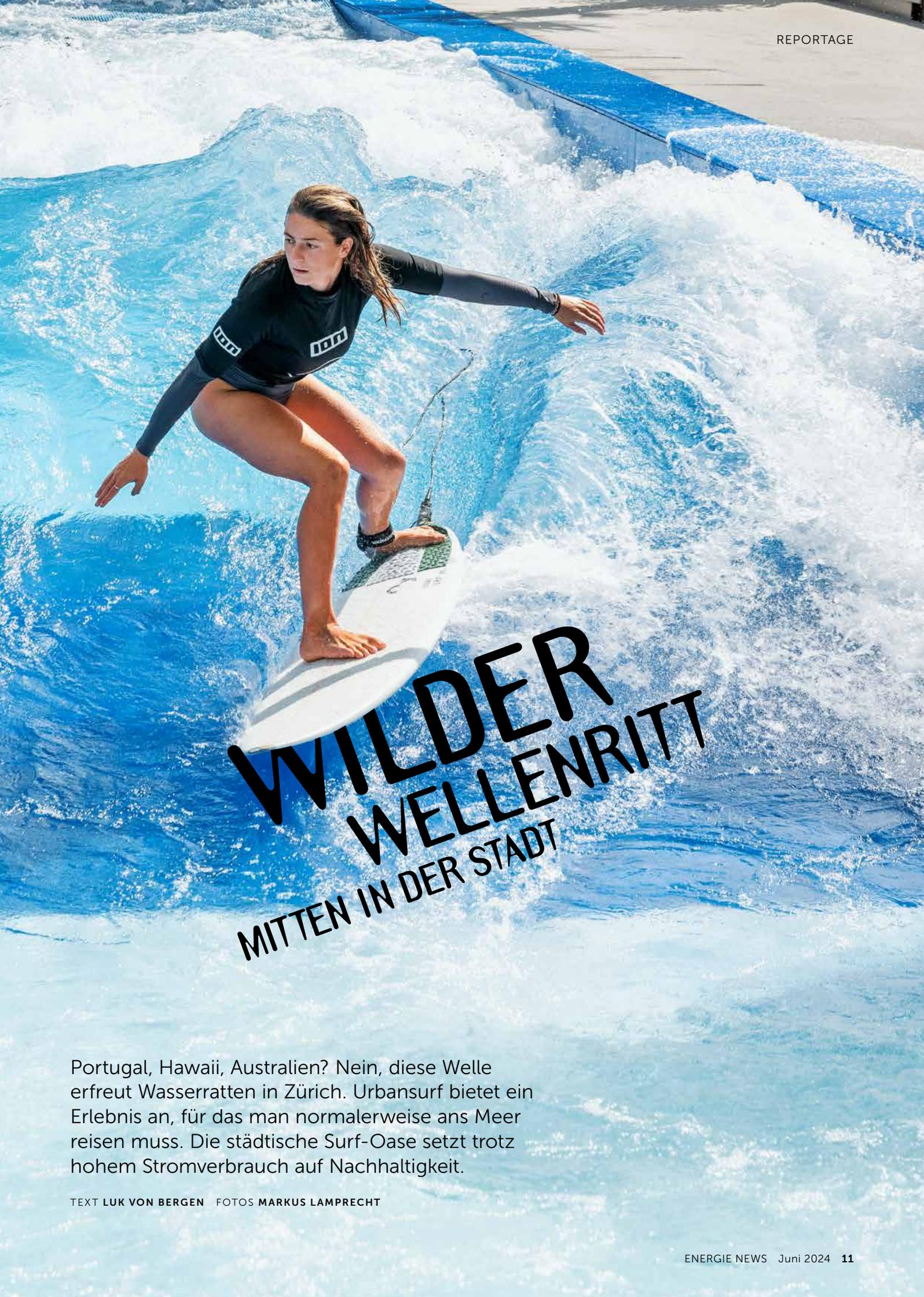


von Zernez



Ladestationen auf der Passhöhe sowie in Zernez und Santa Maria



A woman with long brown hair, wearing a black long-sleeved wetsuit with '100%' logos on the chest and a black wristband, is surfing on a white surfboard. She is riding a wave in an urban pool with blue concrete walls. The water is bright blue and splashing. The surfboard has a green and white pattern on the tail.

WILDER WELLENRITT MITTEN IN DER STADT

Portugal, Hawaii, Australien? Nein, diese Welle erfreut Wasserratten in Zürich. Urbansurf bietet ein Erlebnis an, für das man normalerweise ans Meer reisen muss. Die städtische Surf-Oase setzt trotz hohem Stromverbrauch auf Nachhaltigkeit.

TEXT LUK VON BERGEN FOTOS MARKUS LAMPRECHT

Coole Atmosphäre, heisse Temperaturen, Red Hot Chili Peppers aus den Boxen, vermischt mit dem Wasserrauschen der Welle. Alena Gubler schnappt sich ein Brett und stürzt sich in die künstlichen Fluten. Gekonnt schneidet sie messerscharfe Kurven in die Wellen – hier ein «Turn», ein Richtungswechsel, da ein «Air Reverse», eine 360-Grad-Drehung. Kein Vergleich zur vorherigen Surf-Session, bei der einige Anfängerinnen und Anfänger eher hüftsteif, aber durchaus mutig erste Geh-, pardon: Wellenreitversuche hinter sich gebracht haben. Alena ist Schweizer Meisterin im Stationary Waveriding, also auf der sogenannten stehenden Welle. Ihre Bewegungen sind eine Augenweide. Nach etwas mehr als einer halben Minute kippt auch sie vom Brett und taucht wenige Augenblicke später am Ende des Beckens wieder auf. Action, Ausdauer, Kraft und Technik: Sechs Surferinnen und Surfer teilen sich die halbstündige Session. Nacheinander versuchen sie, die perfekte Welle mitten in Zürich zu bändigen. Manchen gelingt es, andere scheitern schon nach einigen Sekunden.

Fun für Jung und Alt

«Die meisten unserer Gäste sind zwischen 24 und 35 Jahre alt», sagt Patrick Eichler,

«Wir können das Meer nicht kopieren, dafür sind wir mit dem ÖV gut erreichbar.»

Patrick Eichler

Mitglied der Geschäftsleitung von The Wave Factory, der Betreiberin von Urbansurf. «Wir arbeiten mit dem Zürcher Sportamt zusammen und empfangen deshalb auch viele Schulklassen. Hin und wieder kommen gar Leute über 65.» Eichler ist Mitinitiant der Surf-Oase, die seit 2018 das Zürcher Gerold-Quartier bereichert und jeweils von April bis Oktober geöffnet hat. «Vorher waren wir zusammen mit einem Mobilfunkanbieter mit einer viel kleineren mobilen Welle schweizweit unterwegs.»

Die Surfanlage steht mitten in Zürich, nahe dem Bahnhof Hardbrücke im Gerold-Quartier.



Setzt auf ein nachhaltiges Gesamtangebot: Urbansurf-Betreiber Patrick Eichler.



Die bestehende Anlage einfach so ab- und an einem anderen Ort wieder aufzubauen, ist nun kaum mehr möglich. «Unter der Plattform befindet sich eine Konstruktion aus Metallgerüsten und einem riesigen, mit Plastikplatten ausgekleideten Wasserbecken aus Holz», sagt Eichler. «Dazu kommt einiges an Technik wie Wasserpumpen, Elektro- und Filteranlagen.» Ein ausgeklügeltes System, versteckt hinter einer Holzfassade, die schon bei der Zugs-einfahrt in den Zürcher Hauptbahnhof linker Hand auffällt.

Viel Wasser für die Welle

Die ganze Urbansurf-Plattform ist 1000 Quadratmeter gross, das Wellenbecken auf der Plattform zirka 8,5 Meter breit und 16 Meter lang. Gesamthaft zirkulieren während des Betriebs etwa 1300 Kubikmeter Wasser zwischen Surf- und Auffangbecken. «Wir brauchen unter dem Strich immer das gleiche Wasser», sagt Patrick Eichler. «Es wird laufend von unseren acht Sandfilteranlagen gereinigt.» Zehn Pumpen heben das Wasser vom Auffangbecken an und pressen es in den Pool auf der Plattform. «Dabei wird das Wasser kanalisiert und dadurch komprimiert, damit es entsprechend druckvoll und mit Speed ins Surfbecken runterfließt.» Dort trifft es auf eine Klappe, ein Hindernis, das letztlich die Welle bildet. «Die Klappe ist verstellbar und generiert – je nach Niveau der Surfer – grössere oder kleinere Wellen.» Apropos Niveau: Wer surft, ist nicht einfach auf sich allein gestellt. Instruktorinnen und



Instruktoren begleiten die Sessions vom Beckenrand aus und geben Tipps. Auch die passende Ausrüstung ist vor Ort erhältlich; ausserdem sind weite Teile des Beckens und der sogenannte Wellenberg mit Schaumstoff gepolstert, damit man sich bei einem Sturz nicht allzu heftig stösst.

Grosser Verbrauch, nachhaltige Grundidee

Um die Power zu gewährleisten, die es fürs Surfen braucht, ist viel Strom nötig. Urbansurf setzt vollumfänglich auf elektrische Energie aus Wasserkraft. «Für den Anlagenbetrieb benötigen wir täglich ähnlich viel Strom wie eine Eisbahn im Winter.» Gerade wegen des hohen Energieverbrauchs setzen die Verantwortlichen auf ein möglichst nachhaltiges Gesamtangebot. «Wir sind Teil des «Cause We Care»-Projekts der Umweltorganisation MyClimate», sagt Patrick Eichler. «Unsere Kundinnen und Kunden können bei der Terminbuchung einen freiwilligen Klimaschutzbeitrag leisten, den wir verdoppeln und zweckgebunden einsetzen.» Zum Beispiel, um künftig eine eigene PV-Anlage zu realisieren. Weiter setzt Urbansurf im Restaurationsbetrieb auf lokale und saisonale Produkte. Einen grossen Nachhaltigkeitsaspekt sieht Patrick Eichler zudem im Surf-Erlebnis an sich. «Wir können das Meer nicht kopieren», sagt er. «Dafür sind wir mit dem ÖV gut erreichbar und bieten vielen Menschen in der Stadt und Umgebung die Möglichkeit zu surfen, ohne um die halbe Welt zu reisen.»



Alena Gubler (24), Surf-Instruktorin, studiert Kommunikationswissenschaft und Medienforschung an der Universität Zürich.

Wie schwierig ist es, die Welle zu reiten?

Es ist sicher einfacher als auf dem Meer, weil es immer die gleiche Welle ist und man sich daran gewöhnen kann. Aber es fällt nicht allen gleich leicht. Manche haben den Dreh rasch raus, andere brauchen länger.

Welche Skills sind ideal fürs Surfen?

Eine gewisse Körperspannung zu haben, ist von Vorteil. Wer Brettsport wie Snow- oder Skateboard betreibt, hat es einfacher. Aber es ist egal, wer man ist und was man bereits kann – es einfach mal zu probieren, lohnt sich allemal.

Was gefällt dir an der Welle mitten in Zürich besonders?

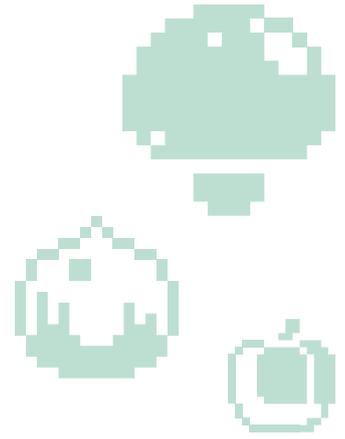
Der grosse Vorteil ist, dass ich damit meinen Sport nicht nur in den Ferien ausüben kann. Hier kannst du in einer halben Stunde so viele Wellen surfen wie im Meer an zwei Tagen. Das ist perfekt, um zu trainieren und Fortschritte zu machen.

Was ist der Nachteil gegenüber dem Meer?

Der Platz ist halt begrenzt, dadurch sind nicht die gleichen Manöver wie auf dem Meer möglich. Und klar, im Meer zu surfen, löst noch intensivere Glücksgefühle aus.



Kochen mit KI



Egal ob Gelegenheitsköchin, Genusskoch oder Kochprofi – sie alle stehen zuweilen vor der grossen Frage: Was koche ich heute? Seit das KI-Zeitalter Einzug gehalten hat, lässt sich darauf im Nu eine Antwort finden.

TEXT EVELYNE OWA

Kennen Sie das? Sie haben noch Resten im Kühlschrank, aber Ihnen fällt partout nichts ein, was Sie damit zubereiten könnten? Vielleicht fragen Sie in solchen Situationen Google um Rat. Dies liefert Ihnen eine Fülle an Vorschlägen, und Sie stehen vor der Qual der Wahl. Seit es künstliche Intelligenz (KI) gibt, geht es noch simpler: Lassen Sie sich von ChatGPT ein Rezept zur Resteverwertung liefern!

Wie das geht? Folgen Sie einfach der Anleitung weiter unten.

Übrigens: ChatGPT ist nicht nur als Web-Anwendung verfügbar, sondern auch als App fürs Smartphone. Wenn Sie die Bezahlversion ChatGPT4 wählen, haben Sie mit der App sogar die Möglichkeit, den Inhalt Ihres Kühlschranks zu fotografieren und Rezepte mit den darin enthaltenen Zutaten zu erhalten.

Sommer-Vorspeise mit Zucchini, Tomaten und Champignons für 4 Personen



ChatGPT

Gegrillte Zucchini-Boote mit Tomaten und Champignon-Füllung

Zutaten:

- 4 grosse Zucchini
- 200g Champignons, gehackt
- 2 reife Tomaten, gewürfelt
- 1 Zwiebel, gehackt
- 2 Knoblauchzehen, gehackt
- Frische Kräuter (z. B. Petersilie oder Basilikum), gehackt
- Olivenöl
- Salz und Pfeffer nach Geschmack
- Optional: geriebener Parmesan

Anleitung:

1. Die Zucchini längs halbieren und das Innere vorsichtig aushöhlen, um Platz für die Füllung zu schaffen.
2. Die gehackten Champignons, Tomaten, Zwiebeln und den Knoblauch in einer Pfanne mit etwas Olivenöl anbraten, bis sie weich sind.
3. Die frischen Kräuter hinzufügen und mit Salz und Pfeffer würzen.
4. Die Zucchini-Boote mit der Champignon-Tomaten-Mischung füllen.
5. Die gefüllten Zucchini-Boote auf den Grill legen und für ca. 10–15 Minuten grillen, bis sie weich sind.
6. Nach Belieben mit geriebenem Parmesan bestreuen und servieren.



So kochen Sie mit ChatGPT

- Rufen Sie im Browser die Seite chat.openai.com auf und erstellen Sie Ihr kostenloses Login.
- Alternativ können Sie die ChatGPT-App auf Ihr Smartphone laden.
- Klicken Sie aufs Dialogfeld und formulieren Sie Ihren Wunsch. Es reicht schon, wenn Sie die Zutaten eingeben. Zusätzlich können Sie konkrete Vorgaben machen wie z.B. «Vorspeise und Hauptgang».
- Falls Sie mit dem Vorschlag nicht zufrieden sind, klicken Sie einfach auf den runden Pfeil und lassen sich ein neues Rezept geben. Wir wünschen «en Guete»!

Finden Sie das Lösungswort?

Einfach mitmachen

Schreiben Sie uns eine E-Mail an wettbewerb@redact.ch und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der untenstehenden Preise. Nennen Sie uns im Betreff bitte direkt das Lösungswort. Im Textfeld teilen Sie uns Ihren Vor- und Nachnamen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit. Einsendeschluss ist der 3. Juli 2024.

Alternativ können Sie uns auch eine Postkarte schicken an:

Redact Kommunikation AG,
Europa-Strasse 17, 8152 Glattbrugg.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen: Über diesen Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz. Die Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

| | | | | | | | | | |
|-----------------------------|----------------------------|------------------------|--------------------------------|------------------------------|----------------------------------|-------------------------------|-------------------------|---|---------------------|
| Rautengewächs | Fahrkarte | erste Frau Jakobs (AT) | Fragewort (1. Fall) balt. Volk | Teil des Vorderkopfes | mittels, durch | verschwinde: ... weg! | Universum Ort im Kt. AR | | |
| | | | | | Ackergerät Schiffstau | | 10 | | |
| Adelstitel in England | Budget | | 5 | unwirklich Sachverzeichniss | | | 7 | | |
| | | | | Westeuropäer Prä-historie | | erfolgr. Lied Augendeckel | | 6 | |
| Bundesrätin (Viola) | Unterführung Witz | | | | | ein-schliesslich, mitsamt | | | Anteilschein |
| | | | | | Anstecknadel Drama v. Ibsen † | | | 3 | Stadtkern von Paris |
| Hirschart: ...hirsch | Goldgewichte Dauerbezug | | 8 | | Schiffsetage ... und Jerry | | | | |
| | | | 4 | Mensch aus e. fremden Land | | digitale Informations-einheit | | | |
| Vergütung Mz. Halbmetall | | | | | schweiz. Kar-toffel-gericht | | | 2 | |
| | | | | öffentl. Ver-kehrsmittel | | heisses Getränk | | | 1 |

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|

Das Lösungswort der letzten Ausgabe war «Flugreise».



1. Preis

Beinvegni a Breil!

Wie wäre es, eine Woche am idyllischen Brigelser See zu verbringen, umgeben von Gemütlichkeit im Pradas Resort? Unsere Ferienanlage bietet Premium-Wohnungen für bis zu acht Personen und eine 500m² grosse Pradas Oasa mit Sauna, Whirlpool sowie einem Kids- und Teenie-Club. Im Sommer erhalten Sie die Gästekarte Surselva, die kostenlose Bergbahnfahrten und ein grosses Mini-golfvergnügen ermöglicht. Wir freuen uns auf Sie!

Gesamtwert des Preises: 700 Franken

Pradas Resort, 7165 Breil/Brigels, pradasresort.ch

2. Preis

Die luxuriöse Holzklasse

Lassen Sie im Holz-100-Zimmer des Hotels Silberhorn in Lauterbrunnen die Seele baumeln und geniessen Sie das natürliche Klima



des vollständig aus Holzelementen gefertigten Zimmers. Im Preis inbegriffen ist eine Übernachtung mit Frühstück für zwei Personen.

Gesamtwert des Preises: 250 Franken

Hotel Silberhorn, 3822 Lauterbrunnen, silberhorn.com

3. Preis

Action oder Ruhe am Kronberg

Am Kronberg finden Sie krönende Erlebnisse auf dem Berg und im Tal. Oben warten das Berggasthaus mit fantastischer Aussicht und traumhafte Wanderungen auf Sie. Unten gibt es Action auf der Bobbahn, im Zipline-Park und in der Märliwelt.



Gesamtwert des Preises: 80 Franken

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG, 9108 Jakobsbad, kronberg.ch

